

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Nº 21.

Sonntag den 21. Januar.

1866.

Bekanntmachung.

Das

Frau Christiane Friederike Kaltenborn, Grimma'scher Steinweg Nr. 55 wohnhaft,
= Marie Zimmermann, Lützowstraße Nr. 9 wohnhaft,
= Christiane Amalie Bruch, Peterssteinweg Nr. 3 wohnhaft,
= Marie Amalie Forwerg, Schloß Pleißenburg Flügel B wohnhaft,
= Johanne Pauline Dietrich, Neumarkt Nr. 16 wohnhaft,
= Christiane Friederike Jägerin, Burgstraße Nr. 12 wohnhaft,

heute als Gebäumen verpflichtet worden sind, wird hiermit bekannt gemacht.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani.

Leipzig, den 19. Januar 1866.

Bekanntmachung.

Montag den 22. d. M. sollen auf dem diesjährigen Gehau im Burgauer Revier, in der Nähe der Königseiche, von Nachmittags 1 Uhr an 12 eichene Rücklastern, $68\frac{1}{4}$ Schock Eisen, $10\frac{1}{2}$ buchene, $115\frac{1}{2}$ eichene, 28 rüsterne, 13 erlene, $12\frac{1}{2}$ aspene und 5 lindene Kastern Brennholzscheite unter den an Ort und Stelle im Auktionstermin bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Des Raths Forst-Deputation.

Leipzig, am 5. Januar 1866.

Die Sonntagsschule der Loge Balduin zur Linde.

Kommenden 11. Februar wird die Sonntagsschule der Loge „Balduin zur Linde“ allhier ihr fünfzigjähriges Stiftungsfest begießen und soll, wie wir hören, dieses Fest Vormittags $1\frac{1}{2}$ Uhr durch einen öffentlichen Schulactus und nachher, Nachmittags 2 Uhr, durch ein von dem Vorstande der Schule zu veranstaltendes, — namentlich auch für die früheren, gegenwärtig in selbstständige bürgerliche Stellung übergegangenen Zöglinge der Anstalt bestimmtes — Festmahl begangen werden.

Indem wir auf diese in Aussicht stehende Jubelfeier einer um Leipzig und weit über dasselbe hinaus wohlverdienten Anstalt unsere Mitbürger im Voraus aufmerksam machen, sei es gestattet über die genannte Sonntagsschule folgende kurze historische Notiz zu geben.

Vor bald nach Beendigung des Freiheitskampfes, schon im Jahre 1815, entstand bei den Mitgliedern der Loge Balduin zur Linde allhier, geweckt von dem Wunsche in bescheidenen Anspruchslosigkeit etwas dazu beizutragen, daß dem Staate nützliche Bürger erzogen werden möchten, der Plan, hier in Leipzig eine Sonntagsschule, zunächst für Lehrlinge und Gehilfen hiesiger und benachbarter Künstler und Handwerker zu errichten.

Am 24. August 1815 wurde dieser Plan, — ein damals völlig neuer und bis dahin nirgends ausgeführter, denn die hiesige Sonntagsschule sollte die erste nicht nur in Sachsen, sondern in Deutschland sein, — zum einstimmigen Beschlusse erhoben und nach Besetzung der nötigen Vorarbeiten zu Anfang des Jahres 1816 an dessen Ausführung gegangen, indem schon am 11. Februar 1816 zum ersten Male die angemeldeten Schüler, 14 an der Zahl, zum Unterricht versammelt wurden.

Unmittelbar darauf wurde dem Stadtrathe zu Leipzig, unter Bitte um Concession, von der Errichtung der Anstalt Anzeige gemacht und bereits am 16. Februar 1816 von demselben mit wohlwollender Bereitwilligkeit diese Concession ertheilt.

Die Namen der unter dem Gesuche an den Stadtrath unterzeichneten ersten Mitbegründer der Anstalt waren die der Herren Jacob Bernhard Limburger, Wilhelm Friedrich Goëz, Carl August Gottlieb Samuel und Carl August Benjamin Siegel, Namen, die bei den älteren Mitbürgern unserer Stadt in gutem Andenken stehen.

Mit grossem Eifer, mit Sorgen mannichfacher Art, aber im Vertrauen auf die gute Sache und auf die freundliche Unterstützung edler Menschenfreunde wurde die neugegründete Sonntagsschule von den Mitgliedern der Gesellschaft, welche sie ins Leben gerufen hatte, von da ab gepflegt und gefördert, und dieses Vertrauen ist unter Gottes Beistande herrlich gerechtfertigt worden; denn die kleine Schule gewann bald die wohlwollende Theilnahme der hiesigen städtischen Behörde, der hohen Landesregierung und einer grossen Zahl edler Mitbürger unserer lieben Stadt.

Dem Rath der Stadt Leipzig verdankt dieselbe seit einer Reihe von Jahren bald grössere, bald kleinere Unterstützungen an Geldmitteln, dem hohen Ministerium während der Jahre von 1829 bis mit 1836 die Vermöllung eines namhaften Heizungsbeitrages, später, bis vor wenigen Jahren, anstatt dessen eine jährliche Geldunterstützung und außerdem eine thätige Förderung dadurch, daß ihr früher Ehrenmedaillen, später seit 1840 Belobigungsdecrete für abgehende ausgezeichnete Schüler alljährlich bewilligt wurden.

Die Liebe und Theilnahme edler Menschenfreunde ist der Anstalt in außerordentlichen Geschenken und Vermächtnissen mannichfacher Art behüttigt worden, namentlich aber verdient hier die regelmässig wiederkehrende jährliche Unterstützung von Seiten der Vertrauten Gesellschaft allhier, und das zu Prämien für abgehende ausgezeichnete Schüler und zur Unterstützung früherer braver Schüler bei ihrem Etablissement bestimmte Vermächtnis der Frau Witwe Weiss allhier der besonderen dankbaren Erwähnung.

So wurde die Sonntagsschule, bei welcher in der ersten Zeit ihres Bestehens die Stifter persönlich den Unterricht im Schreiben, Rechnen, Zeichnen und der Technologie, auf welche Lehrfächer man sich beschränkte, ertheilten, sehr bald zu einer ausgedehnten, vielbesuchten Anstalt, welcher schon in den ersten Jahren besondere, befoltete Lehrer gegeben werden mussten. Schon im Jahre 1822 hatte sich die Schülerzahl bis auf die Matrikelnummer 362 gehoben, von welcher Zahl 78 Schüler gleichzeitig in einem Jahre am Unterrichte in 3 Classen theilnahmen.

Gegenwärtig beläuft sich die Schülerzahl durchschnittlich auf 130 bis 150 jährlich. Im Ganzen haben seit der Stiftung mehr als 4800 Schüler die Anstalt besucht.

Einen grossen Einfluss auf die so bedeutende Erweiterung und die segensreiche Entwidlung der Schule haben die vielen ausgezeichneten Lehrer geübt, welche derselben ihre liebevolle Thätigkeit jederzeit gewidmet haben; es würde zu weit führen, die Namen aller dieser treuverdienten Männer hier aufzuzählen, und mag genügen die hervorragendsten derselben, die nicht mehr unter den Lebenden weilen, als Dir. Dr. Lechner, Mag. Quarch, Straßberger, Dir. Kirchner, Schierholz, Opitz, Schreiblehrer Haertel u. s. w. zu erinnern.

Möge denn auch der Anstalt künftig die Liebe und die Unterstützung freundlicher und wohlwollender Herzen nicht fehlen! Möge dadurch ihr Bestehen und segensreiches Wirken für die gewerbstreibende Jugend zu deren Segen und zum Besten unseres heueren Vaterlandes auch für kommende Zeiten gesichert werden.

Leipziger Kunstverein.

Heute wird Herr Professor Weise den zweiten abschließenden Vortrag über das Verhältniß der Kunst zum protestantischen Christenthum halten.

Der Cyclus der Ölgemälde Joseph Hoffmann's, „das